

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 11 (1935)

Artikel: Die Domäne Münsterlingen
Autor: Herzog, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-699215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

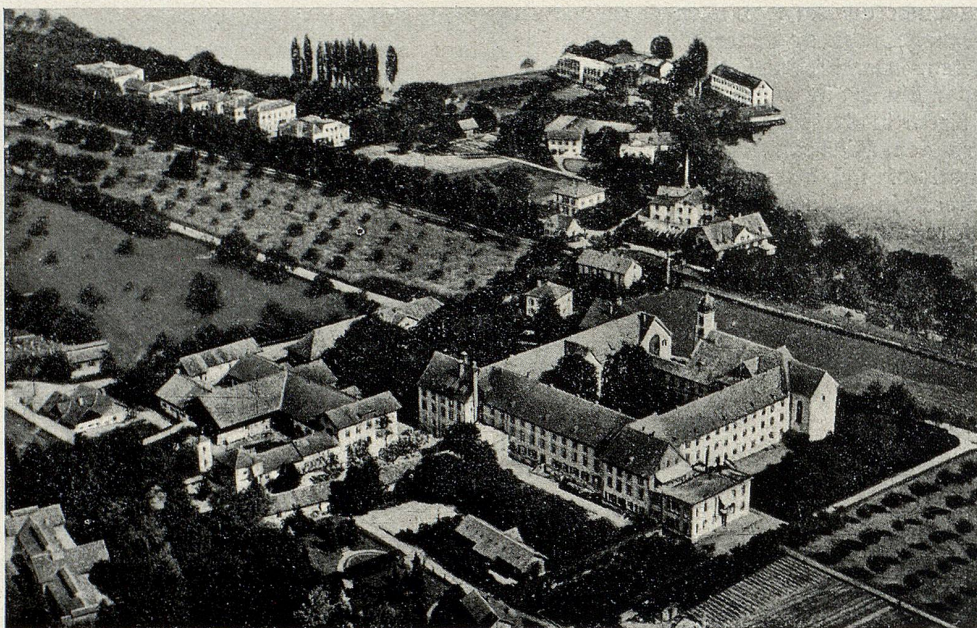
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Domäne Münsterlingen

VON H. HERZOG, VERWALTER

Der Kanton Thurgau besitzt bekanntlich verschiedene Domänen, die jede für sich besonderen Zwecken dient, die aber alle volkswirtschaftlich von großer Bedeutung sind. In den breiten Schichten unseres Volkes ist man über diese Staatsbetriebe wenig oder gar nicht orientiert, und so haben wir uns entschlossen, im vorliegenden Jahrgang des Thurgauer Jahrbuches einen der wichtigsten, die Domäne Münsterlingen zu besprechen. In verdankenswerter Weise hat Herr Verwalter Herzog, der unentwegte und beharrliche Förderer der Landwirtschaft, den Artikel übernommen. Er, der so eng verwachsen ist mit dem ausgedehnten Betriebe und die ganze Entwicklung miterlebt hat, gibt in nachstehenden Zeilen wertvolle Aufschlüsse über die Staatsdomäne Münsterlingen:

klingen) als Kasterren. Diese beuteten aber das Kloster aus, und so kauften sich die Nonnen 1288 um 90 Mark Silber los. Um diese Zeit beherbergte das Stift Augustinerinnen, denen im 14. Jahrhundert unter dem Patronat des Bischofs von Konstanz Dominikanerinnen und um 1549 Benediktinerinnen folgten. Diese bestimmten 1553 den Abt von Einsiedeln als Visitor. Die Zeit war für das Kloster eine Epoche des Aufschwungs mit hohem Ansehen. Im Jahre 1716 verlegte die damalige Aebtissin das Kloster vom Seeufer in einen Neu-



Fliegeraufnahme des Kantonsspitals Münsterlingen

Die Geschichte von Münsterlingen geht sehr weit zurück. In der schönen Bucht vor der kleinen Halbinsel, auf der heute die Kant. Irrenanstalt gebaut ist, konnten zwei Siedelungen von Pfahlbauten mit je sechs Hütten aus der jungen Steinzeit festgestellt werden. Münsterlingen war ein Frauenkloster, die Gründung desselben geht auf das 10. Jahrhundert zurück. Die Sage erzählt, daß Prinzessin Angela, eine Tochter des englischen Königs Eduard I., bei einer Ueberfahrt über den Bodensee in schwerem Sturm und großer Not gelobt habe, dort wo sie heil das Land erreiche, ein Kloster zu stiften. Sie war dann glücklich gelandet und ließ an der Stätte des Kloster Münsterlingen erbauen. Die Chronik des selbständigen Klosters geht bis 1245 zurück. Es beherbergte eine Reihe von Orden. Bis 1288 amteten die Freiherrn von Klingen (Alten-

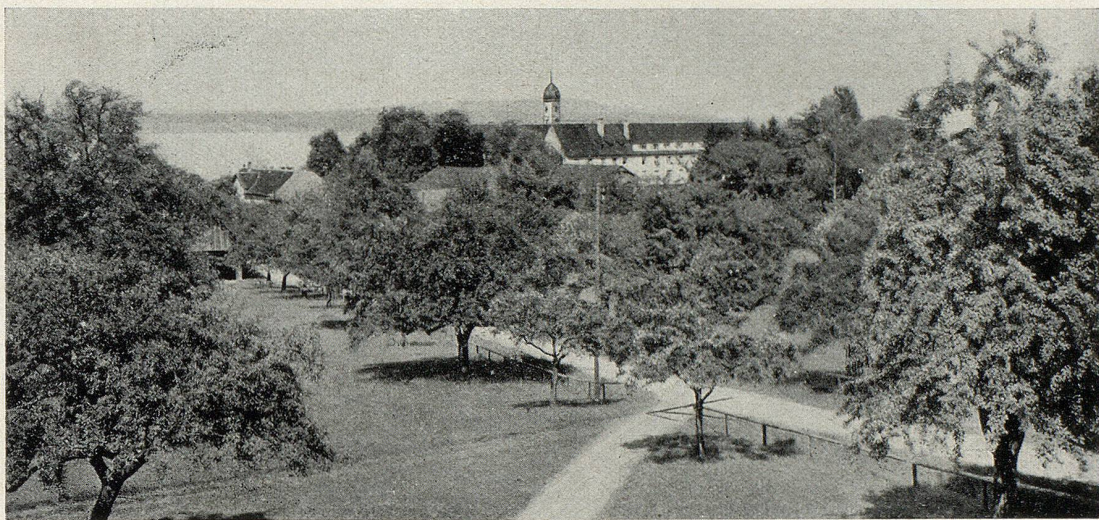
bau auf die Anhöhe. An diesem Gebäude, das heute als Kantonsspital dient, wurde von 1709 bis 1716 gebaut. Die Klostergüter wurden von den Nonnen selbst verwaltet. Mit der Leitung betrauten sie eine sogenannte Schaffnerin.

Während des 30jährigen Krieges und namentlich bei der Belagerung von Konstanz durch die Schweden im Jahre 1633 erwuchsen dem Kloster große Lasten durch Einquartierungen, Verpflegungen und andere Leistungen. Dasselbe wiederholte sich später anlässlich der französischen Revolution. Infolge dieser schweren finanziellen Einbußen mußten große Ländereien, Kirchenschätze und andere Vermögensbestandteile veräußert werden.

Das Kloster Münsterlingen besaß die niedere Gerichtsherrschaft über Uttwil, Landschlacht, Scherzingen und Bottighofen. 1798 erfolgte die

Aufhebung der Gerichtsherrschaften der Klöster und am 3. Februar 1793 ordnete das thurgauische Landeskomitee eine Inventarisierung in denselben an. Am 4. Mai 1804 beschloß der thurgauische Große Rat, daß die Klöster ohne staatliche Bewilligung weder Güter verkaufen noch kaufen und auch keine Novizen aufnehmen dürften. 1832 wurde erstmals ein Verwalter bestellt. Dieser hatte der Aebtissin Rechnung zu stellen. Im Jahre 1839 verpachtete das Kloster Münsterlingen seine Oekonomie; sie war auf die Hälfte des Grundbesitzes vom Jahre 1691 zusammengeschrumpft. Für die Verpachtung lautet eine Aufstellung des Inventars: 70 Jucharten Wiesen, 13 Jucharten Reben, dazu an lebendem Inventar 4 Pferde, 10 Kühe, 20 Schafe, nebst Hühnern, Enten und Gänsen. Der Gutsbetrieb hatte demnach dazumal einen Um-

Art ihrer Krankheit zu versorgen und dementsprechend zu pflegen. Die vorgelagerten großen Gebäude sind Neubauten, für deren Bau das Thurgauervolk 1½ Millionen Franken bewilligte. Auf der Anhöhe der ersten Terrasse über dem See liegt das Kantonsspital mit der schönen Klosterkirche. Das Kantonsspital Münsterlingen ist unter der Leitung hervorragender Chirurgen zu einer vorbildlichen Krankenanstalt ausgebaut worden. Leider sind hier die Platzverhältnisse trotz der 260 Betten sehr enge und beschränkt und vermögen dem Andrang nicht Rechnung zu tragen. Das Thurgauervolk wird, wie überall, wenn es gilt, Armen und im besonderen Kranken zu helfen, so auch hier einem notwendigen Aus- und Erweiterungsbau seine Zustimmung nicht versagen.



Der Frühling mit seiner Blütenpracht auf der Domäne Münsterlingen

schwung von rund 30 Hektaren. Schon im Jahre 1839 hatte das Kloster Münsterlingen die Verpflichtung, Geistes- und andere Kranke aufzunehmen. Am 27. Juni 1848 erfolgte durch den thurg. Großen Rat die Aufhebung der Klöster und deren Übernahme als Staatsbetriebe. Aus dem Kloster Münsterlingen entstand das Kantonsspital mit heute 260 Krankenbetten und die Kantonale Irrenanstalt mit einer Versorgungsmöglichkeit von 650 Patienten. Der Staat und die Oeffentlichkeit sind zum Ausbau dieser beiden Anstalten vor großen Summen nicht zurückgeschreckt. Aus dem Kloster sind schöne soziale Werke geschaffen worden, für die der Staat alljährlich nur an den Betrieb gegen ½ Million Franken aufwendet.

Das vorstehende Bild zeigt unterhalb der Bahn die Halbinsel der Kantonalen Irrenanstalt mit einem eingefriedigten Areal von 1440 Aren Gebäude-, Straßen-, Park- und Gartenland.

Die Anstalt ist nach dem Pavillon-System gebaut, das die Möglichkeit schafft, die Kranken nach

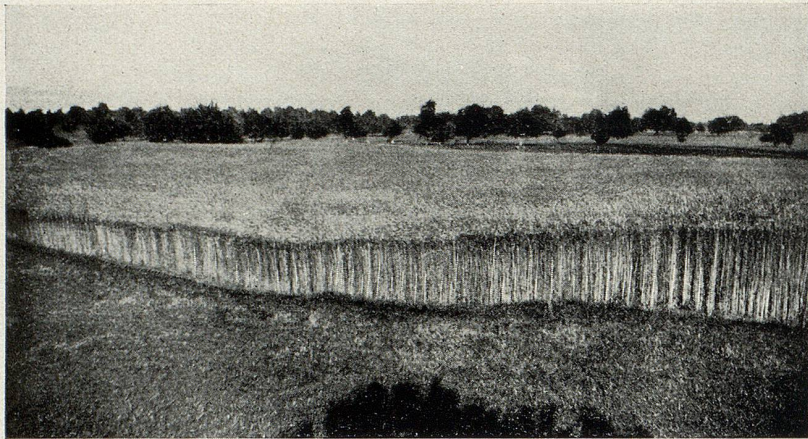
Den Anstaltsbetrieben ist ein staatlicher Gutsbetrieb angegliedert, dessen Aufgabe in erster Linie darin besteht, die Krankenanstalten mit guten Lebensmitteln, vorab Milch, Fleisch, Eiern, Kartoffeln, Obst und Gemüse zu versorgen. Der Gutsbetrieb bietet ferner das Feld der Arbeitstherapie für Geisteskranke. Die Arbeit und im besonderen das Schaffen in Gottes freier Natur ist für Nervenranke ein wichtiger Heilfaktor. Einer größern Zahl ehemaliger Patienten brachte die landwirtschaftliche Arbeit soweit Heilung, daß sie auf dem Gutsbetrieb angestellt wurden und von da ab in andere Stellungen kamen. Der Gutsbetrieb selbst beschäftigt zur Zeit auch eine Anzahl ehemaliger Patienten, die nach 15—25jähriger Anstellung so schöne Ersparnisse gemacht haben, daß sie getrost dem Alter entgegen sehen dürfen. Den Armenbehörden wurden dadurch nicht unerhebliche Lasten abgenommen. Ein Ausbau der Gutswirtschaft in diesem Sinne könnte noch viele Lasten mildern.

Als dritte wichtige Aufgabe des Betriebes wäre zu nennen: das Versuchswesen und die allgemeine Beratung der Landwirtschaft aus den betriebswirtschaftlichen Erfahrungen, Beobachtungen und Berechnungen.

Der Gutsbetrieb Münsterlingen hatte zur Zeit der Klosteraufhebung ein Flächenmaß von 70 Jucharten Wiesen und Aeckern und 13 Jucharten Reben. Bis gegen Ende des letzten Jahrhunderts bedeutete der Weinbau für Münsterlingen und seine Um-

ben prächtige Apfelbäume, umgestellt und behandelt nach dem Oeschberger-Verfahren. Die saftigen Äpfel und die aus dem saftigen Grün der Wiesen erzeugte Milch bilden den Ersatz für das einst so edle Rebennaß. Die Produktion hat sich auf allen Gebieten den Bedürfnissen des Anstaltshaushaltes angepaßt. Sie ist eine vielseitige, wie sie meistens in thurgauischen Verhältnissen zum Vorteil des Bauers sein sollte.

Der großen Erweiterung der Anstalten zu Ende



Roggenfeld



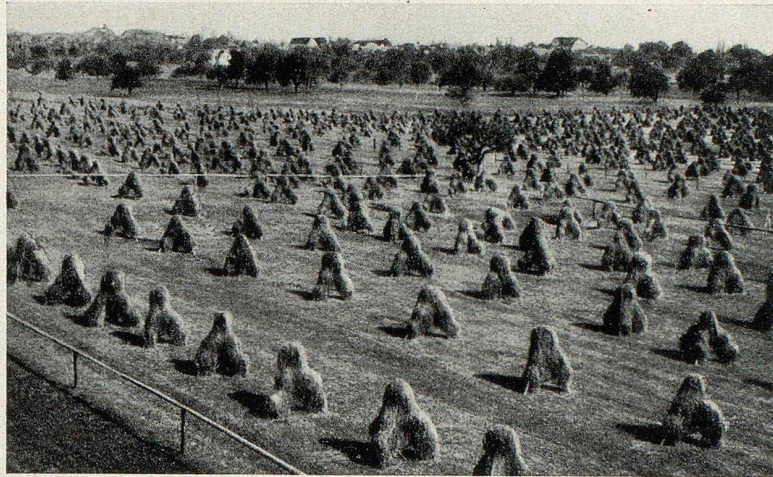
Getreide-Puppenfeld

gebung einen wichtigen Betriebszweig der Landwirtschaft. Die Reblaus rottete aber zu Beginn dieses Jahrhunderts die Weinberge aus, die trotz Mehrbelastung durch Bekämpfung des falschen Mehltaus und trotz Mißernten noch gepflegt wurden. Im Jahre 1904 machte das letzte Rebenstück dem Acker Platz und an der Stelle, wo einst die Rebe den labenden Trank geliefert hatte, erinnern nur noch die mächtigen Kellereien unter dem Spitalgebäude. Heute stehen an Stelle der Re-

des letzten Jahrhunderts und der Einsicht in die große Bedeutung der Selbstversorgung während der Kriegsjahre paßte auch die Domäne ihre Produktionsgebiet an. Langsam, aber aus eigener Kraft (die Bodenkraft von Münsterlingen ist eine reiche Reserve) wurden aus den vorgenannten 83 Jucharten Kulturland vom Jahre 1839 205 Jucharten; mit der Zupacht von 36 Jucharten Wiesen und 12 Jucharten Wald bewirtschaftete die Gutsverwaltung 252 Jucharten im Totalbetrieb.

Die Betriebsleitung stellte sich schon zu Anfang des Jahrhunderts die Aufgabe, die Krankenanstalten nicht nur mit genügend, sondern auch mit einer hygienisch möglichst einwandfreien Milch zu versorgen. Dies war wirtschaftlich nur möglich durch das Mittel der eigenen Nachzucht des Milchviehs und durch Beobachtung der züch-

gingen die Alpen Berg, Obere und Untere Höhe bei Hundwil im Jahre 1923 durch Kauf an die Staatsdomäne Münsterlingen über. Damit wurde die Möglichkeit geschaffen, jedes Jahr 90—100 Stück Jungvieh in gesunder Alpenluft zu sömmern. Das land- und alpwirtschaftlich nutzbare Land steigerte sich um 100 Jucharten auf 340 Jucharten, der Wald



Heinzenfeld (Scherzingerheizze) im Berghof-Gebiet



Jungviehweide Berghof. Im Hintergrund links Zuchtschweine-, rechts Rindvieh-Stallungen

terischen Grundsätze, Auswahl der Nachzucht von gesunden, frohwüchsigen und leistungsfähigen Tieren und naturgemäßer Haltung derselben. Ohne Weidegang und ohne Alping der Tiere kann das geplante Ziel, gesunde leistungsfähige und widerstandskräftige Tiere zu züchten, nie erreicht werden. Das Streben nach einer eigenen Alp wurde durch die Behörden unterstützt. Nach vorgehender dreijähriger Pacht

um 60 Jucharten auf 72 Jucharten, die Gesamtfläche auf 412 Jucharten.

Neben der Flächenausdehnung des Gutsbetriebes beobachten wir eine bedeutende Zunahme des Intensitätsgrades der Wirtschaft. So zeigt der Viehstand mit 4 Pferden, 2 Zuchtstieren, 2 Ochsen, 42 Kühen, 7 Rindern und Kälbern im Jahre 1903 im Jahre 1934 mit 7 Pferden, 25 Zuchtstieren, 2 Ochsen, 103 Kü-

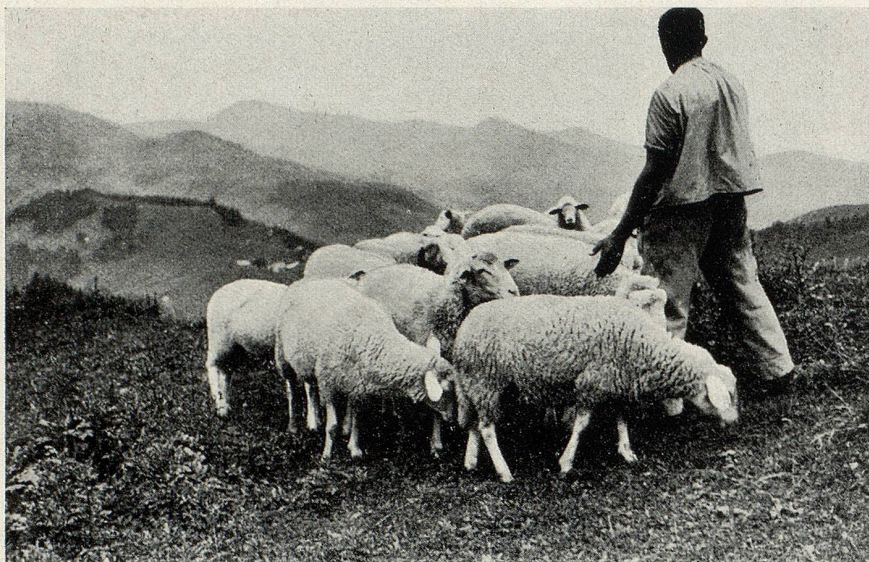
hen, 115 Rindern und Kälbern eine Erhöhung von 57 auf 250 Stück.

Der Schweinebestand zählte 1903 55 Stück, im Jahre 1934 710 Stück Zucht-, Mast- und Jungschweine.

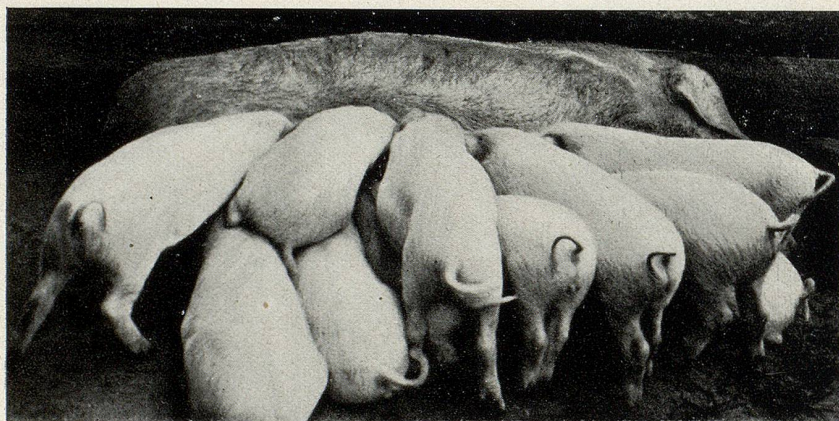
Der Hühnerbestand beträgt 285 Leg- und 500 Junghennen und Kücken. Mit der Schafzucht wurde 1934 mit 20 Tieren begonnen. An

Betriebsystem ermöglicht die beste Ausnützung der Bodennährstoffe, besonders aber eine vorteilhafte Verwendung der menschlichen, tierischen und motorischen Kräfte des Betriebes.

Der Obstbau ist ein wichtiger Nebenbetriebszweig. Von 1800 Bäumen sind 1200 Apfelbäume nach Oeschbergersystem behandelt. Die Erfahrungen sind erfreulich. Mit Hilfe einer sorgfältigen Winter- und Sommerbehandlung (fleißiges Sprit-



Domäne Münsterlingen: Schafherde auf Alp Hundwilerhöhe



Domäne Münsterlingen: Schweinezucht, Mutter mit ihren Jungen

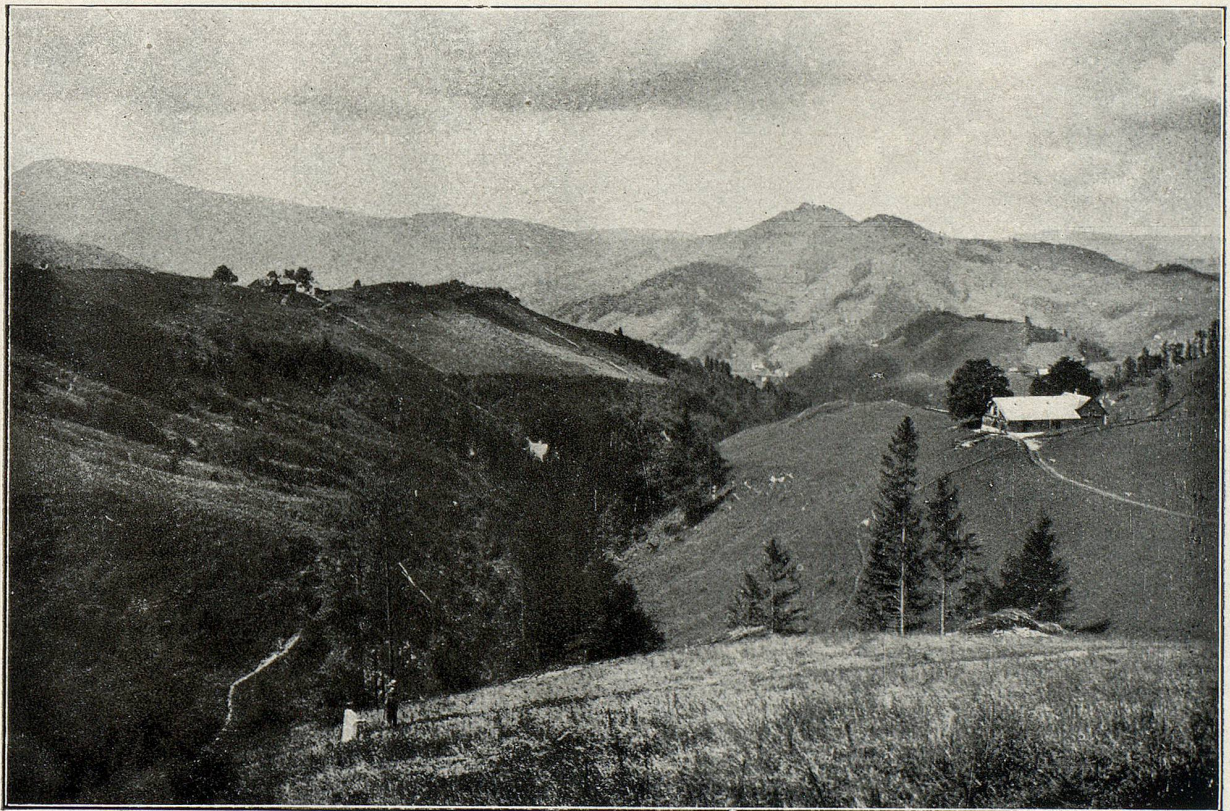
Getreide werden alljährlich 28—30 Jucharten, Kartoffeln 10—12 Jucharten, Runkeln 4 bis 5 Jucharten, Feldgemüse 10—15 Jucharten angebaut. 10 Jucharten Wiesen werden jedes Jahr umgebrochen und ebenso viel Ackerland wieder als Wechselwiese angepflanzt. Der Anteil des Ackers im Talbetrieb beträgt 25—28 Prozent. Diese Wechselwirtschaft bringt nicht nur recht gute Roh-, sondern auch gute Reinerträge. Das vielseitige

zen) konnte der Erfolg quantitativ und qualitativ gehoben werden. Am Abgang stehende wertvolle Sorten wurden wieder zu vollem Ertrag schönster Früchte gebracht.

Die betriebswirtschaftliche Einstellung, mit verhältnismäßig wenig Aufwand einen möglichst hohen Ertrag zu erzielen, wird unterstützt durch eine Zucht auf Leistung und Qualität. Sowohl auf tierzüchterischen als pflan-



Alpgebiet der Domäne Münsterlingen: „Untere und obere Höhe“



Alpgebiet der Domäne Münsterlingen: „Berg und untere Höhe“

zenbaulichem Gebiet gilt der Grundsatz, als Same nur das Besterprobte zu verwenden.

Durch die stets sorgfältige Auslese wurden die Durchschnittserträge stark gehoben und damit die Produktion pro Einheit wesentlich verbilligt.

Beispiele: Der Jahresmilchertrag pro Kuh wurde unter strenger Rücksichtnahme auf Gesundheit und Frohwüchsigkeit der Tiere durch das Mittel der Milchertragskontrolle bei einem Bestand von über 100 Kühen von 2700 Liter auf 3640 Liter gesteigert.

Die Legnesterkontrolle ermöglicht die Auswahl der besten Legerinnen und damit die Zucht eines sehr leistungsfähigen Hühnerbestandes. Der Einfluß der Selektion zeigt sich hier in der Steigerung des durchschnittlichen Eierertrages pro Huhn und Jahr von 90 auf 174 Eier und einer Höchstleistung von 225 Stück. In demselben Maße beeinflusste die Zuchtwahl nach Leistung auch die Erfolge der Schweinezucht und durch Verwendung nur besten Saatgutes die Erträge des Ackers.

Neben sorgfältiger Pflege der Felder muß auch bei der Ernte alles getan werden, was mithilft, Verluste zu reduzieren und die Qualität der Produktion zu erhöhen.

Die Bilder zeigen:

1. Ein sorgfältig gepflegtes Roggenfeld, 2,25 m hohen Witzwiler Roggen mit einem Durchschnittsertrag von 35 kg pro Are.
2. Ein Puppenfeld, mit Hilfe dessen die Qualität der Körner, das Hektolitergewicht, ge-

hoben und das Getreide vor Verderben geschützt wird.

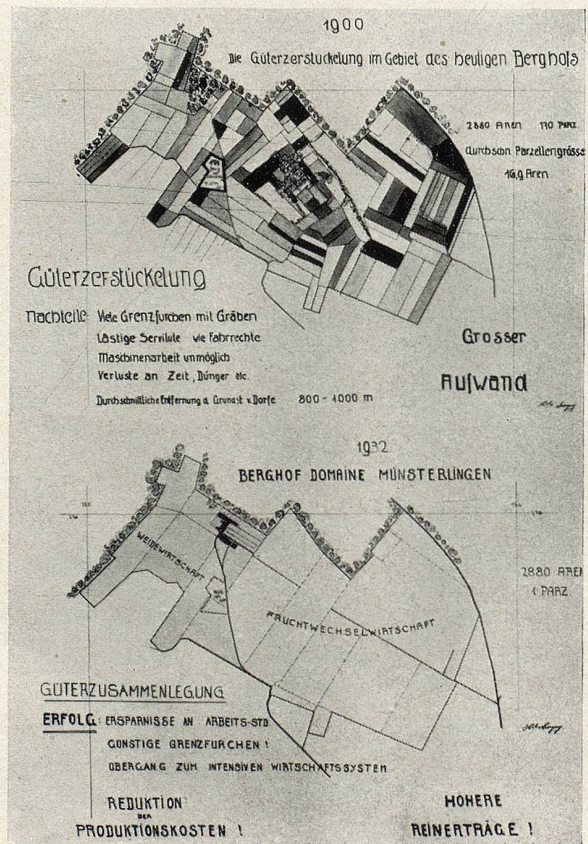
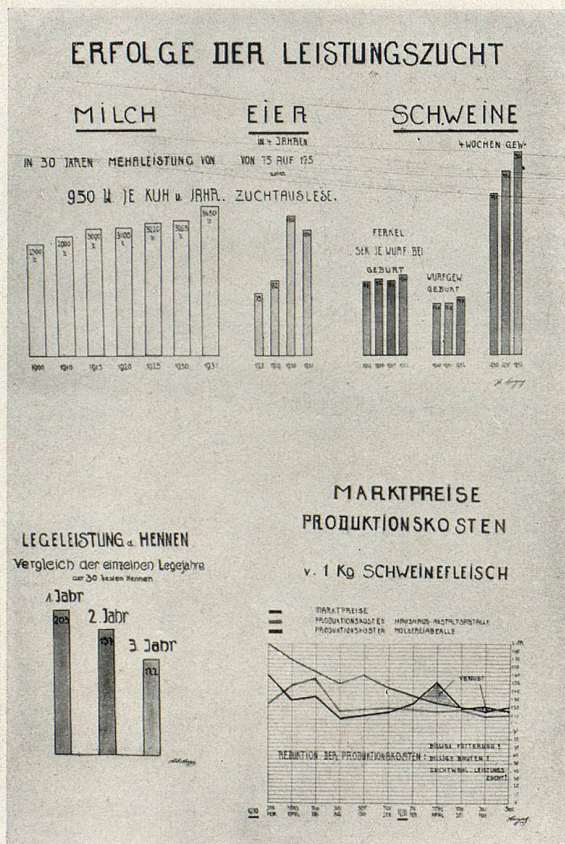
3. Das Heuen auf Gestellen dient als Mittel zum Frühheuen, schützt vor Auswaschung der teuren Eiweißstoffe und Verholzung des Futters, vermindert die Gefahr des verlustbringenden Uebergärens der Heustöcke.

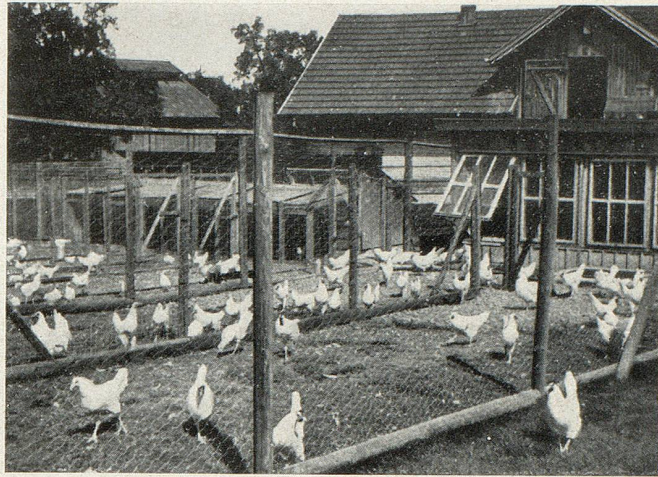
Baue billig und zweckmäßig. Die Landwirtschaft leidet unter starker Belastung mit Gebäudekapital. Sie erträgt keine hohen Baukosten. Folgende Aufnahmen zeigen billige Bauten, aus Inlandholz erstellt.

1. Viehstallung für 50 Stück Vieh mit Heuschober. Baukosten 13500 Fr.
2. Schweinestallungen für 400 Schweine, Erstellungskosten 24000 Fr.
3. Hühnerstallungen mit Kückenheimen, Raum für 300 Hühner und 5-600 Kücken, Aufwand 2500 Fr.

Alle diese Bauten genügen ihrem Zwecke voll und ganz, und da sie zum Teil bereits ein Alter bzw. eine Gebrauchsdauer von über 20 Jahren hinter sich haben, sind sie auch in baulich gutem Zustand befinden, haben sie auch den Beweis guter Haltbarkeit erbracht.

Die Landwirtschaft leidet allgemein unter der Zerstückelung des Grundbesitzes. Die Freunde der Güterzusammenlegung kämpfen oft einen harten Kampf. Trotz weitgehender Subventionen und der Ueber-





Kükenheim und Junghühnerstall

zeugung, daß das die beste Bauernhülfe sei, unterliegen noch sehr viele Pioniere im Kampfe um das Gute.

Auf dem Berghof Münsterlingen haben wir 175 Parzellen, alle mit den bekannten Graben- und Grabenrainen umgeben, zusammengelegt und eine Einheit von 75 Jucharten daraus geschaffen.

Die Ernte dieser Arbeit war infolge der betriebswirtschaftlichen Vorteile eine reiche. Dort, wo einst Waldwiesen nur geringe Erträge brachten,

haben wir heute ertragreiche Aecker und eine Weidewirtschaft, die bis 10malige Bestoßung pro Jahr ermöglicht. Die Arrondierung zeigt sich hier als das beste Mittel, mit einem möglichst geringen Aufwand Höchsterträge zu erzielen.

Dank dieser Einstellung und Nutzung aller Faktoren, im besondern auch der Fortschritte in Wissenschaft und Technik, vermochte sich der staatliche Gutsbetrieb Münsterlingen mit eigener Kraft ohne jede staatliche Hilfe in vorerwähntem



Von der Alp zurückgekehrte Tiere auf der Weide im Berghof Münsterlingen



Kühe der „unteren Stallungen“ auf der Weide. Im Hintergrund Kantonsspital und Oekonomiegebäude

Maßstab zu entwickeln. Es ist damit bewiesen, daß auch im Staatsbetriebe, den viele soziale Aufgaben belasten, denen wir in einem Privatbetrieb nicht begegnen, entgegen der Auffassung vieler Bürger doch mit Erfolg gearbeitet werden kann.

Eine große Stütze der Wirtschaft war die Führung einer in allen Einzelheiten der Produktion Aufschluß gebenden Buchhaltung. Die Doppelte Buchführung nach Prof. Dr. Laur, die parallel zur staatlich vorgeschriebenen Rechnung geführt wird, gibt einläßlich Aufschluß über die Produk-

tionskosten in jedem einzelnen Betriebszweig und eine wertvolle Wegleitung für die Betriebsleitung.

Die Zahlen der Abschlüsse zeigen, daß die Selbstversorgung des Haushalts, die vielseitige Produktion und die Leistungszucht, nicht nur das Betriebsergebnis beeinflussen, sondern auch die Haushaltskosten stark reduzieren.

Das Bauern mit dem Rechenstift unterstützt eine sorgfältige Kalkulation und wäre speziell in der heutigen schweren Krisenzeit eine bestens zu empfehlende Selbsthilfemaßnahme.